

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 14

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AM FÜHRERSITZ

„Wenn ich nur kurze Strecken zu fahren habe, komme ich mir wie ein Ministerpräsident oder Reichskanzler vor!“

Aus Welt und Presse

Wetter und Mond

In der N.Z.Z. stand kürzlich ein Artikel, worin sich der Verfasser über jene Leute lustig macht, die glauben, der Mond habe auf das Wetter einen Einfluss. Nach alter Bauernregel soll bei Mondwechsel auch das Wetter umschlagen ... aber das sei Abergläubische. Wohl treffe der Witterungsumschlag hier und da mit dem Mondwechsel zusammen, in der Regel aber stimme es nicht. — Fast gleichzeitig schrieb im «Berliner Tagblatt» Prof. Kaiser über «Erdbeben und Mond». Er wies darauf hin, dass die Statistik eine Häufung der Erdbeben bei Voll- und Neumond zeigt. Aber nicht nur der Mond, auch die Planeten sollen durch ihre Anziehungskraft für Erdbeben mitbestimmt sein. So standen am 9. März, also zur Zeit des grossen Bebens in Kalifornien, Jupiter und Mars in Opposition zur Sonne, und dieselbe Stellung hatten die Planeten bei dem grossen Beben in Japan, anno 1923.

— Wenn demnach Mond und Planeten durch ihre Kräfte das Gleichgewicht der Erdrinde zu stören vermögen, wieso soll die Atmosphäre nicht ähnlichen Störungen unterworfen sein? Derselbe Mond, der Erdbeben, der Ebbe und Flut hervorbringt, er sollte auf die Dichte der Luft ohne Einfluss sein? Das ist sehr fraglich und bevor man die alten Regeln als Ammenmärchen abtut, bedarf die Frage noch der soliden Klärung.

Einer für dreizehn

Im Jahre 1904 brauchte man zur Herstellung eines Autos 1231 Arbeitsstunden, im Jahre 1919 noch 313 Arbeitsstunden, und heute noch 92. — Ein Mann leistet also heute, was früher dreizehn ... das ist der Grund der Arbeitslosigkeit, sagen die Technokraten, und noch mehr: Es ist auch der Grund, warum sich die Arbeitslosigkeit bei ungekürzter Arbeitszeit nicht beheben lässt!

Lenin hat recht!

Sowjet-Russland hat nun das grösste Kraftwerk Europas, das Elektrizitätswerk am Dnjepr, aber ... es funktioniert nicht. Die Turbinen laufen nicht ... Lenin hat recht:

«Zu wirtschaften verstehen wir nicht. Wir haben vollkommen klar bewiesen, dass wir so wie die Kapitalisten nicht zu wirtschaften verstehen.» ...

«Die Kommunisten verstehen es ganz vorzüglich, über den revolutionären Kampf zu sprechen; um jedoch aus unserem Betteltum herauszukommen, brauchen wir bedachte, kultivierte, zuverlässige Leute; über solche aber verfügen wir nicht.» (Lenin auf dem XI. Kōmm. Kongress.)

Zum Brand des Reichstagsgebäudes:

«Mir will es nicht in den Sinn, dass Moskau und damit die kommunistische Partei hinter den Bränden stehen soll. Moskau handelt schlauer.»

(General Ludendorff in der «Volkswarte».)

100,000 stellenlose Akademiker

Diese Zahl gilt für Deutschland und ist in raschem Ansteigen, denn die Neuzugänge an die Universitäten betragen 1932 allein 25,000 Studierende.

Schweizer und Deutsche

In der Schweiz hat es 130,000 deutsche Arbeitnehmer, gegen 40,000 Schweizer in Deutschland.

Kriegsfilme verboten

Der Kommissarische Minister in Bayern hat alle «Kriegsfilme», d. h. alle Kriegsfilme mit pazifistischer Tendenz verboten, darunter «Im Westen nichts Neues», «Westfront 1918», «Die andere Seite». — Gegenüber diesen hurramilitaristischen Tendenzen des III. Reiches war die Mentalität des kaiserlichen Deutschland ein frommes Spiel mit Bleisoldaten.

Der Geist von Potsdam

Stieg aus Potsdams Gruft ein Geist Empor zu ebenen Flächen.
Hob die Hand, als wollte er Zu dem Volke sprechen.

Doch verschlossen jedes Ohr,
Keiner vernahm die leise
Stimme aus der Ewigkeit
In dem irdischen Kreise.

Keiner sah die Glanzgestalt,
Die vorüberschwebte,
Fühlte, wie des Königs Herz
In dem Lichtschein bebte.

Und der Geist entschwand. Ich las
In den hehren Gebärden:
»Jeder soll nach seiner Fasson
Bei mir selig werden!«

Gnu

Excelsior-Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse
Sihlstrasse
H. Dürr